

Was bringt uns 2013?

Ausblick auf kommende Ereignisse in Kirche und Welt

Das neue Jahr ist noch jung und wir wissen nicht, was es uns noch alles an Gutem und Schönem, aber auch an Problemen und Sorgen bringen wird. Das ist auch gut so. Durch all die Irrungen und Wirrungen des Jahres dürfen wir aber gewiss sein, dass Jesus Christus uns begleiten wird. Durch ihn rettet Gott, durch ihn steht er uns jeden Tag zur Seite, sodass auch das kommende Jahr zu einem Jahr des Herrn werden wird. Einige Daten und Ereignisse, die im Jahr 2013 auf uns zukommen, wissen wir bereits heute. Auf diese wollen wir im Folgenden schauen.

Weihen

Ein Höhepunkt im Jahr unserer Bistumskirche ist jeweils der Tag der Priesterweihe. So auch dieses Jahr, wenn am 9. Juni Diakon Daniel Noti von Visp und die beiden Unterwalliser Pierre-Yves Pralong und Félicien Roux in der Kathedrale von Sitten durch die Handauflegung von Bischof Norbert Brunner zu Priestern geweiht werden. Am Vortrag, also am 8. Juni, wird Raphael Kronig von Visp in der Pfarrkirche von Saas Fee die Diakonenweihe empfangen. Seine Priesterweihe wird am 8. Dezember 2013 in Sitten stattfinden. Die nächste Priesterweihe für das Oberwallis wird dann erst in ein paar Jahren sein. Es bleibt also der dringende Aufruf, für geistliche und kirchliche Berufe zu beten. Eine gute Gelegenheit dafür wird die grosse Oberwalliser Wallfahrt für geistliche Berufe nach Glis sein, die jeweils im September durchgeführt wird.

Papst Benedikt XVI.

Vom 23. Juli - 28. Juli 2013 findet im brasilianischen Rio de Janeiro der 28. Weltjugendtag statt. Neben tausenden von Jugendlichen – unter ihnen einige hundert Schweizer – wird sich auch Papst Benedikt XVI. nach Brasilien zu diesem Treffen aufmachen. Im Gespräch ist auch eine Reise nach Serbien. Eine Einladung des serbischen Präsidenten soll es bereits geben. Weitere Reisen sind noch möglich, doch möchte der Papst dieses Jahr seine Kraft vor allem dem „Jahr des Glaubens“ widmen. Das der Glaubensverkündigung und Glaubensvertiefung gewidmete Jahr wird am 24. November 2013 abgeschlossen! Seit seinem Amtsantritt im Jahr 2005 hat der Papst inzwischen alle Bischöfe der Welt einmal zu ihrem „ad-Limina-Besuch“ empfangen. Dieses Jahr beginnt der zweite Turnus mit den Mitgliedern der italienischen Bischofskonferenz.

Neuer Bischof

Anlässlich seines 75. Geburtstages am 28. Oktober 2012 hat der Bischof von Lugano, Msgr. Pier Giacomo Grampa vorschriftsgemäss dem Papst seine Demission als Diözesanbischof angeboten. Der Heilige Vater hat diesen Rücktritt angenommen und Msgr. Grampa bis zur Ernennung seines Nachfolgers gebeten, das Bistum Lugano „interimistisch“ zu verwalten. Der neuen Bischof von Lugano wird sicher im Laufe dieses Frühjahrs ernannt werden. Auf der Homepage des Bistums Lugano steht dazu: „In Erwartung des neuen Bischofs muss man beten, Stillschweigen bewahren, auf die Anfragen des apostolischen Nuntius antworten und sich an das päpstliche Geheimnis in diesem Verfahren halten“. Pier Giacomo Grampa war seit dem Jahre 2003 Bischof von Lugano.

Jahr des Glaubens

Das neue Jahr ist als Jahr des Glaubens vor allem dem Jubiläum „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“ gewidmet. Wie dieses Jahr zu gestalten ist, ist in unserem Bistum jeder Pfarrei selber überlassen. Das erste Jahr des Jubiläums steht unter dem Leitwort «*Den Glauben feiern*». Im Zentrum steht die Liturgiekonstitution des Konzils (*Sacrosanctum Concilium*). Dazu könnte man in den Pfarreien eine Predigtreihe starten, oder die verschiedenen Riten und Zeichen, die in der Liturgie zur Anwendung kommen, erklären und so den Menschen näher zu bringen. Eine andere Möglichkeit, die jeder selber wahrnehmen könnte, wäre es, die Konzilstexte einzeln oder in einer Gruppe zu lesen und sich darüber Gedanken zu machen. Diese Texte enthalten Abschnitte und Aussagen, die auch heute noch, 50 Jahre später, bedenkenswert sind.



Bildlegende: Mit göttlichen Kind an unserer Seite wird auch das Neue Jahr ein gesegnetes und glückliches sein.

Hoffnung und Enttäuschung

Auch im neuen Jahr wird es in der Kirche hoffnungsvolle Ereignisse geben, aber auch Momente der Enttäuschung. Menschen werden zum Glauben finden, andere der kirchlichen Gemeinschaft enttäuscht den Rücken kehren. Für mich gilt: Ich mag die Kirche gut leiden – in jedem Sinn des Wortes. Im Vertrauen auf Christus wird es auch für die Kirche ein gesegnetes Jahr.

KID/pm